

Gibt es ein Jenseits?

Die Frage „Gibt es ein Jenseits?“ haben in diesen Tagen einige Menschen reduziert auf die Frage, ob es einen Fußball-Gott gibt. Und nach dem gestrigen 8:0 gegen Saudi-Arabien könnte man fast daran glauben. Zumindest kann man soviel sagen: wenn es einen Fußball-Gott gibt, so ist er sicher kein Moslem.

Wer das Fußball-Spiel gesehen hat, dem ist vielleicht aufgefallen, dass sich der Bierhoff nach dem siebten Tor zweimal bekreuzigt hat. Selbst beim Fußball kannst du merken, dass die spirituellen und geistlichen Dingen etwas mit unserem Leben zu tun haben.

Wir leben in einer Zeit, wo ein altes, von vielen Menschen unserer Zeit anerkanntes, Weltbild ziemlich in die Krise gerät. Ich spreche von dem materialistischen Weltbild. Das Glaubensbekenntnis des materialistischen Weltbildes ist gleichermaßen einfach wie simpel: „Ich glaube nur, was ich sehe.“ Das materialistische Welt leugnet, dass es eine spirituelle, eine geistige Welt gibt und es lässt übersinnliche Phänomene nicht zu. Es leugnet den Himmel, die Hölle, Engel, Dämonen und die Unsterblichkeit der Seele des Menschen. Aber dieses Weltbild gerät heutzutage ziemlich in die Krise und ich finde das bemerkenswert.

Wenn ich so an meine Jugend zurück denke, vor ca. 20 Jahren – da warst du stark unter Rechtfertigungszwang, wenn du sagtest, dass du an Engel glaubst. Du warst für die Leute der totale Spinner, „was glaubst du da noch für einen Schrott von vorgestern!“

Heute hat das Interesse an Engeln und an dem Jenseitigen rasant zugenommen. Der Trennforscher Matthias Horx, nennt Engel die erfolgreichsten Wesen unseres Kulturkreises.

Wie kommt das, wieso gerät der Materialismus in die Krise?

Nun, das hat mehrere Ursachen. Zum einen gibt es heute eine große Zahl übersinnlicher Phänomene, die zum Teil sehr gut erforscht sind. Man hat nachgewiesen, dass die Dinge real sind aber man kennt nicht die Zusammenhänge und deren Ursprung.

Ich nenne mal so ein ganz verrücktes Phänomen, dass ich vor etwa fünf Jahren in der Zeitung gelesen habe. Und zwar hat sich dies ereignet in Bill Clintons Lieblingshotel. Dort hing im Eingangsbereich ein großes Ölgemälde, und auf diesem Ölgemälde war ein englisches Landhaus abgebildet. Und eines Tages, so stand es in der Zeitung, brannte ohne Grund dieses Ölbild weg. Na gut, das allein ist ja noch nichts besonders. Das verrückte daran ist, dass zur gleichen Zeit in England das Haus, welches dieses Gemälde abbildete, auch abgebrannt ist. Wir wissen nicht

was das soll, aber wir vermuten, es gibt irgendeinen ideellen Zusammenhang zwischen den beiden Ereignissen.

Wir haben keine Erklärung dafür, es sei denn, zwei Brandstifter haben sich mit Handy verabredet – was natürlich sofort jedem als Erklärung einleuchtet.

Es gibt viele andere Beispiele aus den Bereichen Telepathie, Gedankenübertragung oder Nahtodesforschung (Thanatologie), die erstaunliche Dinge ans Licht gebracht hat. Viele Phänomene sind nachgewiesen, so z.B. Levitationen; das sind Schwebenerlebnisse, bei denen Menschen durch Meditation in einen Zustand gelangen, in dem sie nicht mehr an die Gravitation gebunden sind. Es gibt einfach keine Erklärung dafür. Oder die sogenannten Materialisationsphänomene, bei denen Materie aus dem Nichts materialisiert wird. Dazu existiert es eine ganze Versuchsreihe von dem Forscher Freiherr von Schrenk-Notzing, und dicke Wälzer, in denen er diese Versuchsanordnungen festgehalten hat.

Das ist das eine, diese Fülle von Phänomenen, die teilweise erforscht sind und sich nicht in ein materialistisches Weltbild einbauen lassen. Man hat das immer wieder versucht. Im stalinistischen Russland gab es in Leningrad einen Lehrstuhl für Parapsychologie, wo hochinteressante Versuche gemacht wurden, mit dem Ziel jenseitige Phänomene in eine materialistische Psychologie einzuordnen. Das ist nicht gelungen, und die ganzen Versuchsreihen blieben geheim und durften nicht veröffentlicht werden. Erst vor einigen Jahren hat man Zugang dazu erhalten.

Das alte materialistische Weltbild genügt also nicht um viele Phänomene mit denen wir heute leben zu beschreiben oder zu erklären. Es lässt die Menschen leer, und wer einigermaßen nachdenkt, der kommt zu dem Schluss, dass dieses Weltbild ergänzungsbedürftig ist.

Die andere Ecke von der aus das materialistische Weltbild ins Wanken gebracht wurde, ist die Naturwissenschaft. Es gab drei Physiker, die das alte materialistische Weltbild total revolutioniert haben: Albert Einstein, Werner Heisenberg und Max Planck, der bekennender Christ war. Sie haben mathematisch und physikalisch gezeigt, dass unsere Wirklichkeit wahnsinnig komplex ist, dass es nicht nur eine Welt gibt, sondern viele Parallelwelten. Mehrere Dimensionen, die sich ineinander schieben, so dass es verschiedene Welten in- und nebeneinander gibt. Vor Jahren noch, im materialistischen Weltbild, war das undenkbar. Da hatten auch Himmel, Hölle und all diese Dinge keinen Platz aber im neuen Weltbild findet es Platz. Es gibt keinen Widerspruch mehr zwischen Naturwissenschaft und christlichem Glauben.

Übrigens hat man statistisch ermittelt, dass 96 Prozent der Menschen von der Existenz einer spirituellen Welt überzeugt sind. Und das haben allen

Religionen gemeinsam; die materielle Welt ist nur ein Ausschnitt der Wirklichkeit und neben dieser sichtbaren Welt existiert eine spirituelle. Wenn man sich dagegen den Materialismus anschaut, dann merkt man, dass er eine arme, kleine, wunderlose Welt erschaffen hat. Dort ist kein Platz für Wunder, Unsterblichkeit, ewiges Leben und der Mensch ist eine hochentwickelte, denkende Maschine. Die großen Religionen und auch das Christentum sind überzeugt, dass der Mensch ein geistiges Wesen ist.

In der Bibel steht:

Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist das ist vergänglich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Ganz selbstverständlich rechnet das Christentum mit einer unsichtbaren Welt. Und unsere materialistischen Freunde haben es oft auch deswegen so schwer mit dem Christentum, weil sie sagen, dass ist doch alles Quatsch und gar nicht bewiesen, weil sie gefangen sind in einer Eindimensionalität des Lebens. Man kann sich die andere Welt nicht vorstellen, ich auch nicht, aber man weiß, dass sie da ist. Und schließlich, dass der Mensch ein geistiges, ein spirituelles Wesen ist.

Wir sind keine denkende Maschine, sondern unsere wahre Identität ist geistig, wir sind nicht materiell – in der Tiefe unseres Seins sind wir unsterbliche Menschen. Nicht bloß an Materie gebunden und auch nicht bloß die Summe unserer Stoffwechselfvorgänge, sondern wir sind geistige Wesen. Uns wenn du und ich sterben, dann verschwinden wir nicht einfach, sondern unsere spirituelle Existenz bleibt. Wir sind sozusagen Bürger zweier Welten – einer sichtbaren und einer unsichtbaren, einer materiellen und einer spirituellen Welt.

Wie komme ich eigentlich dazu so etwas zu sagen?

Man kann das nicht beweisen, aber es gibt eine Menge von Hinweisen, die uns deutlich machen wer wir wirklich sind: Menschen mit einer unsterblichen Seele, geistige Wesen mit einem Geist der eben nicht einfach an die Materie gebunden ist.

Was zum alten Erfahrungsschatz der Menschheit gehört, das sind die sogenannten „out-of-body experiences“. Man findet es in allen Kulturen, dass Menschen unter bestimmten Bedingungen diese Außer-Körper-Erfahrungen machen. Wenn wir klinisch tot sind, d.h. Herzschlag und Atmung hören auf; im Traum; in der Hypnose, wenn unser Bewusstsein ausgeschaltet ist und bei speziellen Meditationstechniken. Die gemeinsame Erfahrung besteht darin, dass Menschen erleben, wie ihr eigentliches Ich unter bestimmten Bedingungen austreten und an andere Orte gehen kann. Es ist nachgewiesen, dass es so etwas gibt. Und es ist sehr gefährlich mit diesen Dingen zu spielen, denn es passiert immer wieder dass bei solchen Meditationstechniken, ein Geist nicht zum Körper

zurückfindet, mit dem Ergebnis das dieser Mensch stirbt. Wir kennen solche Experimente aus dem Hinduismus, wenn sich Gurus eingraben lassen und mit einem Minimum an Atmung und völlig ohne Nahrung eine längere Zeit aushalten können und man gräbt sie aus und sie leben. Ihr eigentliches Ich hat eine Astralreise gemacht, und war nicht im Körper. Aber immer mal wieder passiert es, dass man sie ausgräbt und sie sind tot.

Ein weiterer Bereich ist die Telepathie, das heißt Gedankenübertragung. Es gibt unwahrscheinlich viele Beispiele, wie Menschen aus der Entfernung das mitbekommen haben was passiert ist oder jemand anderes gerade gedacht hat. Insbesondere aus der Kriegszeit werden in der Fachliteratur viele Beispiele berichtet. So zum Beispiel eine Mutter die nachts aufwacht, weil sie einen Traum hat, in dem sie sieht wie ihr Sohn an der Ostfront stirbt. Eine Woche später erhält sie die Nachricht, dass ihr Sohn gefallen ist, und einige Monate später besucht sie einen Kriegskameraden ihres verstorbenen Sohnes. Er erzählt ihr wie der Sohn gestorben ist und es war genauso wie im Traum der Mutter. Es gibt ganz viele solcher Beispiele und man kann sie nicht einordnen in ein materialistisches Weltbild. Denn wir sind geistige Wesen und es gibt Kommunikationswege zwischen uns, die wir einfach nicht kennen.

Meine Mutter war auch eine Frau mit einer spirituellen Antenne. Immer wenn es meiner großen Schwester nicht gut ging und es Probleme gab, dann spürte sie das. Und dann hat meine Mutter gesagt, sie müsse jetzt Ingrid anrufen, da ist was nicht in Ordnung, das und das vermutet sie und es hat immer haargenau gestimmt. Wie kann sie das über hunderte von Kilometern wissen? Wir sprechen dann oft von Ahnung „so was ahnt man eben!“. Aber wie auch immer, so etwas passt nicht in ein materialistisches Weltbild.

Im Fernsehen habe ich mal ein Interview mit einem Kunstprofessor gesehen, der über seine Sterbeerfahrung berichtete. Er war durch einen Unfall klinisch tot und beschrieb wie er durch einen dunklen Tunnel ging. Und auf der anderen Seite war nicht Licht, sondern ihn erwarteten finstere Gestalten, die Macht über ihn hatten und ihn in die Dunkelheit hinein zerrten. Und er hatte fürchterliche Angst gehabt und spürte plötzlich wie diese Wesen ihn loslassen mussten und er zurück kam. Es war gelungen ihn zu reanimieren, wieder ins Leben zurück zu bringen. Und dieser Kunstprofessor hat erzählt, wie er dann begann sich Gedanken über sein Leben zu machen. Er merkte, dass er total falsch lebte, und mit seinem Leben wie es bisher war, nicht vor Gott bestehen konnte. Er erkannte, dass er mit der Finsternis im Bunde war, und sich sein Leben nur um zwei Dinge drehte: Sex und Kunst. So hat er angefangen Gott zu suchen. Sein Leben hat sich total verändert durch dieses Sterbeerlebnis.

Wenn wir mehr Zeit hätten könnte ich noch unzählige Beispiele mehr erzählen.

Das Christentum lehrt, dass es in der spirituellen Welt intelligente Wesen gibt. Wenn mich jemand fragt, ob ich an Außerirdische glaube, sage ich „klar glaube ich an Außerirdische!“, denn Engel sind Außerirdische. In den anderen Dimensionen hat Gott geistige Wesen geschaffen, die intelligent sind, einen Willen haben und beauftragt sind, Gott zu dienen. Wir wissen aus der Bibel auch wenn sie nur sehr zurückhaltend darüber erzählt, dass ein Drittel dieser Engel von Gott abgefallen ist, als sie gegen Gott rebelliert haben und sich von ihm getrennt haben. Aus diesen Engeln sind Dämonen geworden – Engel der Finsternis – böse Geister. Und das Christentum lebt ganz selbstverständlich mit dieser Welt, wenn auch nicht hier bei uns, in dem aufgeklärten, an unser Denken angepassten abendländischen Christentum. Aber als ich in Indien war habe ich Christen erlebt, die mit ein solcher Selbstverständlichkeit damit leben, dass es mich fasziniert und zugleich erschüttert hat.

Aber auch bei uns haben Menschen damit Erfahrungen gemacht. Ein solcher Mann, er studierte einige Semester über mir, hat mir erzählt wie er dazu gekommen war, Christ zu werden und Theologie zu studieren. Noch zu DDR-Zeiten war er ein ganz normaler DDR-Bürger mit materialistischem Weltbild. Er war auch ein treuer Sohn der Arbeiterklasse – von Beruf Rangierer – und arbeitete bei der deutschen Reichsbahn. Als Rangierer musste er Güterzüge zusammen koppeln. Und wie er eines Tages so für sich arbeitete und etwas an einer Kupplung eines großen Güterwagens zu tun hatte, da hörte er plötzlich eine Stimme die schrie: „Bernhard, spring zur Seite“. Und ganz erschrocken sprang er zur Seite und in dem Moment knallte ein Wagen mit voller Wucht heran und er stellte entsetzt fest, dass ihn dieser Wagen zerquetscht hätte. Und dann schaute er, wer ihn denn gerufen hatte aber es war kein Mensch da. Und er erzählte mir, dass er darüber fast närrisch wurde. „Wer hat mich bei meinem Namen gerufen?“ „Wer hat mir das Leben gerettet?“, diese Fragen ließen ihn nicht mehr los. „Wer hat mich gerufen?“ Er fragte alle möglichen Leute, und darunter auch einen Kollegen, der Christ war: „Du wirst lachen, mir ist da was passiert, das ging nicht mir rechten Dingen zu!“, und der Kollege sagte, es war wohl ein Engel der ihn beim Namen genannt hat. Diese Antwort hat ihn nicht losgelassen und Schritt für Schritt begann sein materialistisches Weltbild zu bröckeln, es sackte in sich zusammen. Und er hat dann Gott gesucht, ist Christ geworden und hat Theologie studiert.

In Indien habe ich auch einen Mann mit einer ganz heftigen Geschichte kennen gelernt. In seinem Haus wurde vor einem halben Jahr eine Gemeinde gegründet, und er erzählte mir, wie es zur Gründung der Gemeinde kam. Der Mann war Hindu, wie die meisten Inder. Die Inder sind ein sehr spirituelles Volk die durch den Hinduismus einen sehr regen

Umgang mit ihren Göttern, sprich ihren Dämonen pflegen. 330 Millionen Dämonen werden im Hinduismus verehrt. Dadurch dass sie ihnen Opfer bringen machen sie spirituelle Erfahrungen und diese Dämonen gewinnen Macht über sie. Es gibt sehr böartige und welche die nicht so böse sind, aber dieser Mann hatte scheinbar einige sehr böartige erwischt. Fast jede Nacht kamen diese Dämonen, und schlugen ihn körperlich. Und da man in Indien sehr eng zusammen lebt, haben alle Nachbarn das mitgekriegt. Schließlich haben einige von ihnen gesagt, er solle es mal mit dem Gott der Christen versuchen, das ist ein starker Gott. Vorher war er schon bei hinduistischen Exorzisten aber die konnten ihm nicht helfen. So haben sie dann Bischof Francis Jackson geholt, der Mann bei dem ich auch zu Gast war, und er betete und bot diesen Mächten im Namen Jesu zu gehen. Danach hörten die nächtlichen Attacken auf. Der Mann war so glücklich darüber, dass er seine ganzen Nachbarn einlud und ihnen berichtete was passiert war. Und dann riefen sie wieder den Bischof und in dem Haus saßen dreißig Leute, die die Botschaft von Jesus Christus hören wollten, weil sie gesehen haben dass er der mächtigere Gott ist, der sie befreien und heilen kann. Alle Nachbarn haben sich an diesem Tag bekehrt zu Jesus Christus, haben ihre alten Götzen weggeworfen und haben sich taufen lassen. So ist in diesem Haus eine Gemeinde entstanden.

Auch in der Bibel gibt es eine Vielzahl Geschichten, in denen Menschen mit einer großen Selbstverständlichkeit mit der jenseitigen Welt leben.

Eine Geschichte, die ich besonders liebe, will ich nur ganz kurz andeuten: In Apostelgeschichte 12 lesen wir, wie der Apostel Petrus verhaftet wird. Das Christentum ist erst wenige Wochen alt und man ist im Begriff es auszurotten. Wenige Wochen zuvor ist dort schon Jakobus enthauptet worden, nachdem er von König Herodes eingesperrt worden war. Und ein paar Woche hatten sie Petrus erwischt, den Obersten und er kam ins Gefängnis. Die Gemeinde betete wie verrückt für ihn, und Gott schenke eine Befreiung.

Petrus schläft am Tage vor seiner Urteilsverkündung und sicheren Hinrichtung angekettet zwischen zwei Wachen, und plötzlich tritt eine Lichtgestalt in seine Gefängniszelle hinein. Seine Ketten fallen ab und der Engel führt ihn hinaus aus dem Knast, durch alle Türen hindurch und an den Wachen vorbei. Petrus war bis er schließlich draußen stand überzeugt davon, dass er eine Vision hat. Erst draußen in der Kühle des Morgens, als ihn der Engel verließ und er plötzlich da stand, zu frieren begann und sich eine halbe Stunde gezwickt hatte, realisierte er, dass es Realität ist. Dann ging er zur Gemeinde, von der er wusste, dass sie für ihn betete. Er klopfte an die Tür des Hauses und die Magd kam heraus. Sie guckte, sah dass es Petrus war, rannte rein und sagte: „Ein Engel steht vor der Tür“. Warum sagte sie das? Weil sie zwar gebetet haben, aber nicht daran glaubten.

Es gibt Engel des Licht und Engel der Finsternis, und wir Menschen sind in der Zeit die wir hier haben umkämpft von beiden Mächten, vielleicht hast du das schon gemerkt. Beide Seiten, die Mächte des Lichts und die Mächte der Finsternis haben Waffen und Instrumente, um dich auf ihre Seite zu ziehen. Ein Instrument der Finsternis sind z.B. Drogen, denn die ziehen dich von Gott weg.

Was gehört noch zur geistigen Welt?

Auch etwas, mit dem wir Menschen aus einer materialistischen Tradition, in einem materialistischen Land gar nichts anfangen können: der Thron Gottes - dass Gott als Majestät auf einem Thron sitzt. Die Bibel schreibt darüber und wir beten z.B. im Vater Unser, „Unser Vater im Himmel“ – und Himmel meint hier den Ort wo Gott ist, die Dimension wo Gott ist. Ja aber wo ist denn Gott?

Es gab mal einen sehr ehrenwerten Menschen, aber er hat sich leider sehr missbrauchen lassen. Ich meine Yuri Gagarin, der ein sehr mutiger Kosmonaut war, und als Stalinist im materialistischen Denken verfangen. Er war bekanntlich der erste Mensch, der in den Weltraum flog. Dort schaute er aus dem Fenster, und was er schon vermutete wurde zur Tatsache – es gibt keinen Gott, weil er dort draußen nicht war. Die ganze Sowjetmacht war dankbar für diesen Beweis. Und dann musste der gute Yuri von Hochschule zu Hochschule von Ort zu Ort, und musste immer wieder sagen: „Leute, es gibt keinen Gott, ich war dort oben, habe aus dem Fenster geguckt und ihn nicht gesehen.“ Dieser Yuri Gagarin ist ein ehrenwerter Mensch, aber DAS ist dumm. Ein Gott der sich hinter einer Wolke versteckt, und für die ganz frommen mal vorkommt und winkewinke macht, das ist totaler Quatsch. An diesen Gott glaube auch ich nicht.

Ich war mal hier in Berlin vor einer Schulklasse und habe als Christ Rede und Antwort gestanden. Und da war ein Zwölftklässler, der hat so ganz schlaue getan und fragte mich, warum ich denn so blöde wäre an einen Gott zu glauben, der irgendwo da oben im Himmel sitzt mit einem langen Rauschebart. Ich antwortete darauf, dass ich an diesen Gott auch nicht glaube. Ich könne jeden gut verstehen, der diesen Gott ablehnt – da sind wir uns völlig eins. Und er war total verdutzt, denn sein Feindbild stimmte auf einmal nicht mehr.

Ich möchte, dass wir jetzt einen Text lesen, den der Apostel Johannes geschrieben hat. Johannes war dem damaligen römischen Kaiser so gefährlich, dass er auf die Insel Patmos verbannt wurde, wo er von Gott Visionen bekam, in denen Gott uns etwas vom Himmel mitteilt. Johannes hat diese Dinge beschrieben im Buch der Offenbarung des Johannes, das ist das letzte Buch der Bibel. In Kapitel 4, 2-11 wird der Thron Gottes beschrieben:

Gottes Geist ergriff mich, und dann sah ich: Im Himmel stand ein Thron, auf dem jemand saß. Die Gestalt leuchtete wie ein Edelstein, wie ein Jaspis oder Karneol. Und um den Thron strahlte ein Regenbogen, leuchtend wie lauter Smaragde. Dieser Thron war von vierundzwanzig anderen Thronen umgeben, auf denen vierundzwanzig Älteste saßen. Sie trugen weiße Gewänder und auf dem Kopf goldene Kronen. Blitze, Donner und gewaltige Stimmen gingen von dem Thron aus. Davor brannten sieben Fackeln: Das sind die sieben Geister Gottes. Gleich vor dem Thron war so etwas wie ein Meer, durchsichtig wie Glas, strahlend und hell wie Kristall. In der Mitte und um den Thron herum standen vier mächtige Lebewesen, die überall Augen hatten. Die erste dieser Gestalten sah aus wie ein Löwe, die zweite glich einem Stier; die dritte hatte ein Gesicht wie ein Mensch, und die vierte glich einem fliegenden Adler. Jede dieser Gestalten hatte sechs Flügel. Auch die Flügel waren innen und außen voller Augen. Unablässig, Tag und Nacht, singen sie: «Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott, der schon immer war, der heute da ist und der kommen wird!» Diese vier Lebewesen loben und preisen den mit ihrem Gesang, der vor ihnen auf dem Thron sitzt und immer und ewig leben wird. Und jedesmal fallen die vierundzwanzig Ältesten dabei vor ihm nieder und beten den an, dem alle Macht gegeben ist und der ewig lebt. Sie legen ihre Kronen vor seinem Thron nieder und rufen: «Dich, unseren Herrn und Gott, beten wir an. Du allein bist würdig, dass wir dich ehren und rühmen, uns deiner Macht unterordnen. Denn du hast alles erschaffen. Nach deinem Willen entstand die Welt und alles, was auf ihr lebt.»

(HfA, Offenbarung 4, 2-11)

Wenn der Mensch ein geistiges Wesen ist, mit einem lebendigen Geist, der nicht einfach nur Summe von Materie ist, und die eigentliche Identität des Menschen geistig ist, dann heißt das, dass der Mensch, dass du und ich einen Zielpunkt haben. Und dieser Zielpunkt liegt im geistigen Bereich. Dann heißt das auch, dass du und ich nicht geschaffen sind für das Grab. Dein Leib wird eines Tages verwesen, aber was ist mit deinem Geist, was ist mich deinem ICH. Was geschieht mit deiner Identität? Du bist gemacht für Gottes neue Welt, für eine Welt in Gottes Dimension – wir nennen diese Welt auch Himmel. Das ist der Zielpunkt deines Lebens. Dort sollst du hingelangen.

Klar, es ist schön, wenn es dir hier gut geht, aber das ist nicht dein Ziel. Dein Ziel ist, dass dein Leben gelingt, und das Gelingen deines Lebens hängt davon ab, wohin dein Geist, deine unsterbliche Seele hinkommt. Denn es gibt einen Himmel und es gibt eine Hölle.

Was ist Hölle?

Ich sag die erst mal, was Hölle nicht ist. Hölle ist kein unterirdischer Grill, denn sich sadistische Menschen ausgedacht haben. Wenn du das denkst, vergiss es! Hölle ist auch nicht, wie die Satanisten glauben, der Ort wo richtig die Party abgeht, wo man mit seinen Freunden saufen kann und Sex bis zur Genüge haben kann, und keine langweiligen Christen und ein langweiliger, spießiger Gott sind. Vergiss es! Hölle ist der furchtbarste und langweiligste Ort den es gibt, denn es ist das Ende von Kommunikation. Das ist der Ort an dem Gott nicht mehr da ist. Keine Liebe, keine Kommunikation, keine Gemeinschaft – alles was das Leben lebenswert macht.

Und wie kommt man dahin? Schickt Gott dich dahin?

Wie kann ein liebender Gott Menschen in die Hölle schicken, fragen einige Leute. Nein, Gott schickt niemanden in die Hölle, in die Hölle gehst du selber. Es ist deine Entscheidung. So wie du jetzt lebst, das bekommst du als Verlängerung. Hier und jetzt entscheidest du, was du willst mit deinem Leben. Wenn du dich nur um deine eigene Lust drehst, um deinen Spaß und wenn du deinem Egoismus frönst, dann wirst du an den Ort kommen wo du allein bist mit dir – einsam, ohne Gott und ohne Liebe. Das meint Hölle. Hölle ist ein Ort wo Gott nicht mehr ist, wo Gott auch nicht mehr hinschaut und auch kein Mensch. Und es ist das was du wählst und wofür du verantwortlich bist und niemand sonst.

Was ist Himmel?

Himmel ist der Ort, für den du bestimmt bist. Das ist dein Zielpunkt. Das ist Himmel. Himmel ist Gemeinschaft mit anderen Menschen, Himmel ist Gott schauen, ist Friede, Glück, Leben im Überfluss. Himmel ist Party! Wisst ihr eigentlich, dass die meisten Geschichten die Jesus vom Himmel erzählt von einer riesengroßen Party berichten? Himmel ist Party mit Gott.

Wer kommt da hin?

Du entscheidest es hier. Die Ewigkeit ist die Verlängerung dessen was du hier und heute lebst. Wenn sich dein Leben dreht um die Liebe, um Gottes Charakter, wenn dein Herz brennt Gott zu lieben, Gott zu kennen, wenn es brennt für ewige Dinge, dann wirst du es haben! Du wählst und du entscheidest hier. Du fällst die Entscheidung mit deinem Leben. Ich möchte mit einem Wort von Jesus schließen.

Jesus Christus spricht:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

(Luther, Johannes 5, 24)

Jesus ist gekommen, damit er den Himmel in unser Herz bringt. Damit wir schon hier in einer Freude wissen, ich habe einen Platz in dieser Welt um Segen zu bringen, und ich bin gemacht für Gottes neue Welt.

Wir können das wovon ich geredet habe, die ganze spirituelle Welt nicht wahrnehmen mit unseren fleischlichen Augen, denn die können nur vergängliches sehen. Gott muss dir dafür die Augen deines Herzens öffnen. Und das ist es, was man Erleuchtung nennt. Um das zu verstehen, zu erfassen und zu ergreifen, wovon wir heute Abend gehört haben, brauchst du Erleuchtung. Und diese Erleuchtung will dir Gott schenken, damit seine Liebe in dein Leben kommt. Damit die Augen deines Herzens geöffnet werden, und du erkennst, dass Gott real ist, dass er Jesus gesandt hat, damit wir zu Gott finden und seine Wahrheit erkennen können.

Open the eyes of my heart, Lord.

Amen.